

Alle diese Felsen sind an der südwestlichen Seite ein versteinertes Wald, und wir brachen alle Beweisstücke davon, in Fragmenten von Baumrinde, Faser, Holz und Splint, aus Stämmen, Ästen, Zweigen und Wurzeln. Diese versteinerten Bäume sind oft mit Mabafterfinter durchdrungen. Blätter fanden wir nicht und soll man überhaupt in dieser Gegend, welche den Namen des Bosco-Smpetrinato führt, nicht finden. An der nordwestlichen Seite dieser Felsbügel findet man Flußalluvionen, kleine Kiesel, glatt gerollt, Sand, Thon, einige versteinerte Aeste und Mabafterfinter. Waren diese engen Thälchen vielleicht einst das alte Bett des incrustirenden Anio? Wurden durch seine noch ungebändigte Kraft die Urwälder des alten saturnischen Landes niedergelegt? Spülte an jener Seite der Tiber? Hier ist keine Spur alter Vulkane. Reizend ist das Lustwandeln durch diese stillen Thälchen, bei jeder Oeffnung erscheinen bald der cypressengekränzte Scheitel des Monte Mario, bald die Kuppel von St. Peter. Nahe vor dem Thore del Popolo steigen wir ans Tiberbette hinab; es ist das Ufer 18 bis 20 Fuß tief und wir konnten an demselben nicht einen Stein finden. Ein Stückchen schwarzer Lava von einem alten Pavimente war das einzige Andenken, welches der Tiber uns anbieten konnte.

Den 3. April.

Heute lockte uns ein wunderschöner Frühlingsmorgen früh in die Villa Pinciana. Dieser Feengarten prangte in aller Pracht eines hesperischen Lenzes, umgeben von jener unaussprechlichen Eurythmie, welche Kunst und Natur hier wie nirgends mehr in ein Ganzes verschlungen haben. Als wir langsam am Ufer des Aesculapsee's hingingen, sahen wir gegenüber sinnend einen jungen Mann wandeln; bald kamen wir uns näher. Es war unser Thorwaldsen. Vertieft in ahnende Träume, vielleicht die ätherischen Ideen seiner künftigen Schöpfungen vor dem innern Seelenaug, sah er uns erst, als wir in einer der anmüthigen Krümmungen des Gestades dicht vor einander standen. Er erkannte uns mit solcher Freude, wie sie nur in dieser Stimmung stattfinden konnte; auch kann man an diesem stillen Gewässer, unter den Schatten dieser immergrünen herrlichen Eichen, dieser wehmüthig Thau wie Thränen abtropfenden babilonischen Weiden, wo ideale Marmorbilder, warm wie das Leben, aus dunkeln Schatten dich anblicken, sich nicht begegnen wie anderswo.

Erinnerst Du dich wol, meine Ida, wie er schüchtern, kaum dem Wunsche Worte gebend und nur hinzeigend bat? In eine der tiefgesenkten, weit die mäch-

tigen Keste nahe über dem Boden auswerfenden Steinen hob er Dich, liebliches Kind, empor und flehte, nun mehr mit Blicken als Worten, mir meinen indischen Shawl von der Schulter nehmend und ihn Dir leicht umwerfend: „o kuns nogle Stillinger!“ (o nur einige Stellungen!); dann trat er in einige Entfernung und wir mit ihm, und Du, von Natur und Schönheit begeistert, begannst einen sanft auseinander sich entfaltenden Cyclus hoher, lieblicher, immer edler Stellungen, deren klassische Schönheit nur Dir so rein von der gütigen Natur eingehaucht darzustellen verliehen ward.

Den 4. April.

Heute machten wir mit unserm Freunde Keller (dem Schwelzer aus der berühmten Künstler- und Kunstgelehrten zürcherischen Familie der Füßli's, der aus reiner Liebe sich als Bildhauer der Kunst widmete), begleitet von seinem schönen und guten Weibe, eine Wallfahrt nach dem Grabe der Metella und wollten von da durch den sogenannten Circus des Caracalla über die Hügel ins Thal des Almo und die Grotte der Egeria (der auch nur sogenannten) hinabsteigen. Der Weg aus dem alten capenischen Thore, die Gräberstraße der alten Triumphatoren entlang, ist immer neu in erweckender Gedanken-